

# Allgemeiner Anzeiger.

## Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretznig.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretznig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Der Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ beträgt jährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch die Post 1 Mark 75 Pf. Bestellgeld.

**Inserate**, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

**Inserate** bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzufenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gebachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretznig.

Nr. 52.

Mittwoch den 1. Juli 1903.

13. Jahrgang.

### Bekanntmachung.

Die Liste der stimmberechtigten Urwähler des hiesigen Orts mit selbständigem Gut- und Wahl für die zweite Kammer der Ständeversammlung liegt eine Woche lang, nämlich vom

1. bis mit 8. Juli 1903,

Stunden vormittags von 8 bis 12 Uhr und nachmittags von 2 bis 6 Uhr im Amtsbüro an unterzeichneter Stelle öffentlich aus. Das Recht der Einsichtnahme in die Liste für jeden Beteiligten auf die Befugnis beschränkt, von der eigenen Veranlagung abgesehen, die Veranlagung derjenigen Personen Kenntnis zu nehmen, welche dazu schriftliche Erlaubnis haben. Es wird aber über den weiteren Inhalt der Liste mit Aus-

nahme der Angaben über die Steuerverhältnisse jeden Urwähler auf Verlangen mündlich Auskunft erteilt werden.

**Einwendungen** gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Liste sind, bei ihrem Verluste, binnen 3 Tagen nach Ablauf der Auslegungfrist, das ist bis mit 11. Juli 1903, schriftlich oder mündlich hier anzubringen.

Bretznig, am 29. Juni 1903.

Der Gemeindevorstand.

Beckold.

Wegen Reinigung der Geschäftsräume werden

**Freitag und Sonnabend den 3. und 4. Juli 1903**

bei der unterzeichneten Behörde nur dringliche, einen Aufschub nicht gestattende Geschäfte erledigt, was hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Pulsnitz, am 28. Juni 1903.

Königliches Amtsgericht.

**Durchführbares Eisenbahnunglück**  
Am Sonnabend in Spanien ereignet. In der Strecke Bilbao-Saragossa stürzte ein Zug in den Fluß Nagerilla. Man glaubte, daß die Zahl der Verletzten hundert sei. Neueren Meldungen zufolge beträgt die Zahl der Getöteten 90, verletzt mehr als 100 Personen.

**Erntliches und Sächsisches.**  
Bretznig. Von Seiten der hies. Kirchen-Sondervertretung ist der 28. September Tag der Kirchen-Einweihung vorläufig festgesetzt worden. Der endgültige Beschluß hierüber dürfte morgen Freitag gefaßt werden. — Die Umlagerung der Glocken wird etwa 8 Tage in Anspruch nehmen. — Das hiesige Schützenhaus Montag auf dem Wege der Zwangsübertragung an Herrn Ernst Hänel aus Bretznig für den Preis von 66350 Mark abgegangen.

Ein recht schönes Bergmüngen am Sonntag im Gasthof zum deutschen Kaufe der hiesige gemischte Chorgesang „Harmonte“ seinen Mitgliedern und Gästen. Dasselbe bestand in Tanz und Gesang, untermischt mit humoristischen Vorträgen.

Die Pilzfaison hat begonnen! Es sei von neuem die allergrößte Vorsicht bei Einammeln und bei der Verwendung geübt. Ist man im Zweifel darüber, ob ein Pilz essbar sei, dann lasse lieber seine Finger davon. Die Pilze wegen ihres reichen Stickstoffgehaltes essbar, es gibt aber nicht wenige giftige Sorten, und zumeist sind gerade die schönsten aussehenden die gefährlichsten. Locken oft genug die Kinder an. Darum greife man vor allem diese, auf daß sie die Augen von den essbaren unterscheiden können, mit Recht sich allgemeiner Beliebtheit erfreuen. Auch muß beachtet werden, was man essen: Pilze jedweder Art dürfen nicht gebraten, niemals stehen bleiben, später aufgewärmt gegessen werden, da sie hierdurch die Vergiftungsgefahr heraufbeschwören.

Der nächste Deutsche Turnertag wird am 1. Juli 1904, jedenfalls am zweiten und dritten Tage, in Berlin abgehalten werden.

Am Sonnabend verschied auf seinem 65. Geburtstag bei Dresden der 1831 geborene General der Kavallerie v. D. Hugo v. Pilsch. Der Verbliebene zeichnete sich im deutsch-französischen Kriege als Kommandeur der 2. Kavallerie-Brigade im Gefecht bei Wanzleben und im Norden Frankreichs aus und erhielt dafür das Eisenerkreuz 1. Klasse. 1887 trat er unter Beförderung zum General der Kavallerie und in die suite des 19. Infanterie-Regiments in den Ruhestand. Sein Sohn befehligt als Oberst das Gardereiter-Regiment.

Dresden. Die 3. Strafkammer des hiesigen königlichen Landgerichts verhandelte Freitag nachmittag gegen den hier wohnenden kaufmännischen Agenten Friedrich Gottlob Albert Hoffmann und dessen Tochter, die 14 Jahre alte Hedwig Johanna Hoffmann hier wegen Sittlichkeitsverbrechens nach Richtung von § 173 Abs. 1 des Reichsstrafgesetzbuchs. Während der Beweisaufnahme war die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Hoffmann hat seit einer Reihe von Jahren mit seiner Tochter strafbar verkehrt und hierdurch verschuldet, daß diese zwei Kindern das Leben schenkte. Das Urteil lautete für Hoffmann auf 5 Jahre Zuchthaus und 10 jährigen Ehrenverlust, für die mitangeklagte Hoffmann auf eine 2 monatige Gefängnisstrafe.

In der Wohnung des Kutschers Grelmann in Dresden-Blauen, der verdächtig ist, den Bauhilfer Fritz Schubarth ermordet und geraubt zu haben, ist nunmehr die Wäsche aufgefunden worden, an welcher der an der Nordseite im Kornfelde gefundene Westknopf fehlt. Die Haussuchung hat ferner auch die Tatfahne zutage gefördert, daß Grelmann ein Rapinchenblei in großer Maßstabe gemessen ist. In seiner Behausung fand man gegen 40 Kaninchen aller Rassen auf. Unter diesen befanden sich auch einige seltene Exemplare, auf deren Herbeischaffung der Kaninchenzüchterverein zu Planen eine Geldbelohnung angesetzt hatte. Es geht ferner das Gerücht, daß in Besitz Grelmanns ein sechsläufiger Revolver gefunden worden ist. In diesen Revolver sollen die Projektilen passen, die vor einigen Monaten bei einem Einbruchversuche in Sittersee nachts auf einen dortigen Bäckermeister geschossen wurden.

Dresden, 29. Juni. Zu den vielen Belastungsmomenten gegen den wegen Raubmordes inhaftierten Kutscher Grelmann aus Coschütz wird noch folgendes Vorkommnis berichtet: Es hat sich herausgestellt, daß Grelmann zu wiederholten Malen sich an Sonnabendsvormittagen von seinem Brotherrn hat frei geben lassen. Zu jener Zeit hat er auch in der Nähe des mitten in Feldern gelegenen Chauffeehauses dem Kassenboten des Dresdner Bauvereins aufgelauret, diesen angesprochen und ihn in ein nahe Kapfeld zu verlocken sich bemüht. Der Betreffende ist aber bedenklich geworden und ist so seinem Verhängnis entgangen. Grelmann war mit einer Kadebade bewaffnet. Da bis jetzt die 850 Mark, welche er geraubt hat, noch nicht vorgefunden worden sind, werden seit Sonnabend an verschiedenen Stellen in Coschütz 2c. Nachgrabungen auf dem Felde vorgenommen.

Gegenwärtig bilden Papierhüte eine Neuheit auf dem Gebiete der Kopfbedeckungen. Im Auslande, wo der Artikel schon längere Zeit verkauft wird, erfreut er sich bester Beliebtheit. Die Hüte haben das Aussehen seiner Strohhüte und sind in Form — Panama — und Ausstattung sehr elegant.

Bittau, 26. Juni. Verhaftet wurde gestern hier ein 20 jähriger Handlungsgehilfe, welcher seinem Chef für etwa 9000 Mark Wertpapiere aus dem Geldschrank gestohlen und zum Teil verfiltert und den Erlös mit den nicht verfilberten Papieren im Walde bei Pückendorf vergraben hatte, wo alles aufgefunden wurde.

Schirgiswalde, 25. Juni. Wir sind gewohnt, unser Sachsen als ein Land anzusehen, in welchem ohne den geringsten Anstoß die staatliche Ordnung herrscht und in welchem das Gesetz gendü nach der Verfassungsurkunde gehandhabt wird. Und doch hat es einen Teil des Landes gegeben, der lange Zeit hindurch gar nicht regiert wurde, ganz republikanisch wohl oder übel selbst regierte und sich dabei gar nicht schlecht besand. In der Gegend von Baugen gab es nämlich ein kleines Gebiet, die Stadt Schirgiswalde und einige Dörfer umfassend, das zu Oesterreich gehörte. Bei einer Grenzregulierung zwischen Oesterreich und Sachsen war vereinbart worden, daß diese Enklave fortan zu Sachsen gehören sollte, und Schirgiswalde war demgemäß von 1809 an nicht mehr österreichisch; aber die Uebernahme des Gebiets sächsischerseits verzögerte sich bis 1845, und diese 36 Jahre hindurch herrschte in Schirgiswalde der regierungslose idyllische Zustand.

Vom Fahrstuhl buchstäblich zermalmte wurde der im Ziegeleiwerk zu Weischütz im Boglande beschäftigte Arbeiter Ordner. Nach einer Stunde erst erlag der Unglückliche, der Witwer war und drei Kinder hinterläßt, seinen schweren Verletzungen.

Tödtlich verunglückt ist in der Braunschweigischen Maschinenfabrik zu Reichenbach im Boglande der 24jährige Eisenbreher Pippig, Vater von fünf Kindern. Er stürzte aus der ersten Etage durch eine Falltür fünf Meter tief in den Maschinenjaol und trug schwere innere Verletzungen, sowie einen Schädelbruch davon.

Ein blutiges Familien-Drama spielte sich Freitag früh im Stadtteil Haselbrunn zu Planen ab. Der Maurer Fritzsche war mit seiner Ehefrau in Streit geraten. In seiner Wut ergriff er sein Rasiermesser, ging damit auf seine Frau los und versuchte, ihr die Kehle zu durchschneiden. Die Frau ergriff noch im rechten Augenblicke die Flucht, hatte jedoch bereits nicht unerhebliche Verletzungen an der Kehle davongetragen. Darnach legte Fritzsche Hand an sich selbst. Zunächst durchschnitt er sich mit dem Rasiermesser die Kehle; da der Tod aber nicht sofort eintrat, versuchte er sich an der Türklinke zu erhängen. Die Bewohner des Hauses eilten in die mit großen Blutlachen bedeckte Stube und befreiten Fritzsche vor der Schlinge. Lebensgefährlich verletzt wurde der Mann ins Krankenhaus gebracht. Eine spätere Meldung besagt: Der Maurer Fritzsche ist ein dem Trunke ergebener Mann, der seiner arbeitsamen Frau

die Sorge um die fünf noch unerzogenen Kinder allein überließ. Frau Fritzsche hatte am Mittwoch die Gesehreibungs-Klage eingereicht, und der Mann war deshalb bereits von seiner Frau und seinen Kindern fortgezogen. Seit einigen Tagen schon war der Plan in ihm gereift, seine Frau und sich zu töten. Am Freitag Morgen, als die Kinder zur Schule gehen wollten und die Mutter an der Nähmaschine arbeitete, drang Fritzsche in die Wohnung ein, um die Tat zur Ausführung zu bringen. Die Verletzungen der Frau, die Stiche und Schnitte am Hals und im Gesicht erhalten hat, sind nicht tödlich, die des Mannes dagegen gefährlicher Art. Die traurige Angelegenheit soll dadurch hervorgerufen sein, daß Fritzsche auf einen etwa 22 Jahre alten Logisburschen eifersüchtig war.

In der Nähe der Windmühle zu Deuben bei Wurzen badeten einige daselbst einquartierte Artilleristen der auf dem Rückmarsche von Zeithain nach Leipzig begriffenen 4. Batterie des 7. Feldartillerie-Regiments Nr. 77. Die Badenden gerieten in tiefes Wasser, wobei sie in höchster Lebensgefahr schwebten. Leider ertrank der Fahrer Gauß. Sein Leichnam konnte bis jetzt noch nicht geborgen werden.

Einen Doppelmord und Selbstmord versuchte am Freitag abends in der neunten Stunde eine Handweberfrau in Aue, die sich mit ihren zwei Kindern in den am Schwarzwasser gelegenen Lumpichteich stürzte. Die lebensmüde Frau und ein Kind konnten noch lebend herausgezogen werden, während das eine, vier Jahre alte Kind bereits den Tod gefunden hatte. Was die Mutter, die sich nun wegen Kindesmordes vor dem Richter verantworten muß, zu ihrer unglückigen Tat veranlaßt hat, ist noch unauferklärt.

Bei dem Vorsitzenden der Deutschen Turnerschaft, Herrn Dr. Goek in Leipzig-Bismarck, ist die Nachricht eingegangen, daß der Ungarische Turnerbund bedauere, nach den in den Zeitungen enthaltenen Angriffen der ihm übersendeten freundlichen Einladung zum Deutschen Turnfest in Nürnberg nicht nachkommen zu können.

### Dresdner Schlachtviehmarkt vom 29. Juni

Zum Auftrieb kamen: 3500 Schlachttiere und zwar 668 Rinder, 845 Schafe, 1646 Schweine und 341 Kälber. Die Preise stellten sich für 50 Kilo in Mark wie folgt: Ochsen Lebendgewicht 36—39, Schlachtgewicht 67—70; Kalben und Kühe: Lebendgewicht 35—38, Schlachtgewicht 62—65. Bullen: Lebendgewicht 36—38, Schlachtgewicht 62—65; Kälber: Lebendgewicht 45—47 Schlachtgewicht 69—72; Schafe: 70—72 Schlachtgewicht; Schweine: Lebendgewicht 38—39 Schlachtgewicht 50—51. Es sind nur die Preise für die besten Viehsorten verzeichnet.